

Aus der Mathematik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freude war in Troja's Hallen, eh' die hohe Feste fiel;
 Jubelhymnen hört man schallen, in der Saiten goldnes Spiel.
 Man lese dagegen den schlichten Vers von Goethe:

Ich ging im Walde
 So für mich hin,
 Und nichts zu suchen,
 Das war mein Sinn. (Gefunden.)

so wird man sich des großen Abstandes zwischen den beiden Formen sogleich bewußt werden.

Aus der Mathematik.

16. Aufgabe. Das Stammkapital in den verschiedenen schweizerischen Banken beträgt im Jahr 1862 für Zürich 6,000,000 Fr., für Bern 3,500,000 Fr., für Lausanne 6,000,000 Fr., für Neuenburg 1,000,000 Fr., für Wallis 1,500,000 Fr., für Freiburg 1,000,000 Fr., für Solthurn 1,497,000 Fr. und für St. Gallen 3,180,000 Fr. Wie groß ist demnach das Gesamtkapital sämtlicher schweizerischer Banken und ein wie langes Rouleau von Fünffrankenstücken in Silber gäbe dasselbe, das Stück zu 1 Linie Dicke angenommen?

Sprichwörter und Reimsprüche.

II.

Wie gewonnen, so zerronnen.

Wer will haben, der muß graben.

Wer liebt, der gibt.

Wen Gott nicht hält, der wankt und fällt.

Wer Gutes thut, hat frohen Muth.

Wohlgeschmack bringt Bettelsack.

Wahl macht Qual.

Wer redet was ihn gelüstet, muß hören was ihn entrüstet.

Was man nicht kann meiden, soll man billig leiden.

Wenig Ruhe, wenig Mühe.

Was sich soll klären, das muß erst gähren.